



W-Seminar

Ästhetik im Alltag Designklassiker des 20. und 21. Jahrhunderts

Leitfach: Kunst
Lehrkraft: Daniela Dewes

Design ist ein wichtiger Bestandteil unseres Alltags. Wir sind umgeben von Dingen, deren Gestaltung uns mehr oder weniger auffällt. Eine gelungene oder außergewöhnliche Form eines Gebrauchsgegenstandes zieht jedoch die Blicke auf sich. Design bewegt sich zwischen gebrauchstechnischer Funktion und ästhetischer Gestaltung.

Eine grundlegende neue Bedeutung erreichten Design und Formgestaltung durch das Bauhaus Anfang des 20. Jahrhunderts. Die dort entworfenen Produkte zeigen eine klare Formensprache, die Verwendung neuer Materialien und eine offenliegende Funktionalität, die bis heute Gültigkeit haben und bis heute Designentwürfe prägen. Das Bauhaus ging sogar noch weiter: es sah in dem Künstler eine Steigerung des Handwerkers und die Studenten – diese „neuen Designer“ – sollten nicht nur Produkte entwerfen, sondern Gebäude, Städte und Lebensformen. Alles, so war die Meinung, sei gestaltbar und somit alles „Design“. Ziel war, das Potential neuer Produktionsmethoden und neuer Materialien zu erkennen und daraus eine zeitgemäße Ästhetik abzuleiten.

Vor derselben Herausforderung stehen Designer auch heute. Die Digitalisierung ermöglicht radikale Veränderungen und Produktionsmethoden. Neue Materialien und internetbasierte Entwurfs-, Produktions- und Vertriebsformen werfen Fragen auf, die auch früher galten: Welcher Herstellungsprozess erfordert welche Form, welches Material welche Ästhetik? Wo verläuft die Grenze zwischen Industrie und Handwerk, wo jene zwischen Design und Kunst?

Mit diesen Fragen sollen sich die Teilnehmer des W-Seminars zum Thema Design auseinandersetzen. Daneben werden verschiedene Designklassiker des 20. Jahrhunderts filmisch vorgestellt und es wird ein Besuch in der Designabteilung der Pinakothek der Moderne stattfinden. Sollten alle TeilnehmerInnen dazu ein Wochenende Zeit finden, kann ein Besuch im Vitra-Museum in Weil am Rhein organisiert werden.

Für seine Seminararbeit sollte jede Teilnehmerin bzw. jeder Teilnehmer sich mit einer der oben formulierten Fragen auseinander setzen, indem er sich zum Beispiel mit der Entwicklung eines Designobjektes beschäftigt, verschiedene Gegenstände miteinander vergleicht oder Funktionalität, Ästhetik und Symbolik zueinander in Beziehung setzt. Ein Teil der Seminararbeit sollte auch praktisch abgelegt werden, das heißt, es könnte etwa zeichnerisch, fotografisch oder bildnerisch-plastisch eine neue Produktformensprache gefunden oder untersucht werden.